

Die Gnade unseres Herren Jesus Christus und die
Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit uns allen.
Amen.

**Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das
Böse mit Gutem.**

Liebe Gemeinde,
Mit unserer aktuellen Jahreslosung hatten Adam und Eva, als sie
im Garten Eden lebten noch keine Probleme,
denn sie kannten den Unterschied zwischen Gut und Böse nicht.
Bis zu jenem verhängnisvollen Tag an dem sich alles änderte.
Der Tag an dem das Leiden der Menschen begann.

Wie es dazu kam hören wir im Predigttext für den heutigen Sonntag.
Er steht im ersten Buch Mose, Kapitel 3, in den Versen 1- 19 und 24.

**Die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde,
die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu der Frau:
*Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im
Garten?***

**Da sprach die Frau zu der Schlange:
*Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten;
aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt:
Esset nicht davon,
rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!***

**Da sprach die Schlange zur Frau:
*Ihr werdet keineswegs des Todes sterben,
sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst,
werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen,
was gut und böse ist.***

**Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine
Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte.**

**Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war
auch davon und er aß.**

**Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass
sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich
Schurze.**

Und sie hörten Gott den Herrn, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war.

Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des Herrn unter den Bäumen im Garten.

Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: *Wo bist du?*

Und er sprach: *Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.*

Und er sprach: *Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?*

Hast du nicht gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?

Da sprach Adam: *Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß.*

Da sprach Gott der Herr zur Frau: *Warum hast du das getan?*

Die Frau sprach: *Die Schlange betrog mich, sodass ich aß.*

Da sprach Gott der Herr zu der Schlange:

Weil du das getan hast, seist du verflucht, verstoßen aus allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde.

Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Erde fressen dein Leben lang.

Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Und zur Frau sprach er:

Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären.

Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein.

Und zum Mann sprach er:

Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen –, verflucht sei der Acker um deinetwillen!

Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang.

Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen.

Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.

Und Adam nannte sein Weib Eva; denn sie wurde die Mutter aller, die da leben.

Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und zog sie ihnen an.

Und Gott der Herr sprach:

„Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, dass er nur nicht ausstrecke seine Hand und breche auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich!“

Da wies ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, dass er die Erde bebaute, von der er genommen war. Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens.

Warum Eva hast du das getan und warum Adam, hast du so bereitwillig mitgemacht?

Die Einflüsterungen der Schlange müssen doch sehr eindringlich gewesen sein. So eindringlich das Adam und Eva ihre Neugierde nicht mehr zügeln konnten.

Die Aussicht zu werden wie Gott war einfach zu verführerisch.

Und so wurden alle Bedenken über Bord geworfen und das Verbot Gottes missachtet.

Nicht einmal die Warnung, sie würden sterben, wenn sie von den Früchten des Baumes essen, ja wenn sie sie nur berühren, konnte sie von ihrem Tun abhalten.

Dazu kam noch das die Früchte sehr lecker aussahen.

Man konnte ihnen ansehen dass sie süß und saftig waren.

Vielleicht wäre es besser gewesen Gott hätte den Früchten ein unappetitliches Aussehen mit einer harten oder pelzigen Schale gegeben.

Aber so ist es nun einmal mit den Verführungen,

sie sind immer süß, schön, begehrenswert

und das was man nicht hat, was man nicht haben kann oder soll, das reizt am meisten

und es bedarf oft nur eines klein Anstoßes um das Falsche zu tun.

Adam und Eva ging es auch so. Sie begriffen erst was sie angerichtet hatten als es schon zu spät war.

Ihnen wurden die Augen geöffnet und sie merkten dass sie nackt waren, sie bedeckten oder verdeckten ihre Nacktheit mit Feigenblättern.

Sie begriffen plötzlich, sie würden alles verlieren was Gott ihnen geschenkt hatte:

Den schönen Garten, das sorgenfreie und gefahrlose Leben.

Das alles hat Gott ihnen gegeben.

Das alles haben sie sich selbst genommen, durch ihren Ungehorsam.

Weil sie sich zu etwas überreden ließen, was verboten war.

Als Gott durch den Garten geht verstecken sich die Beiden, aber vor Gott kann man sich nicht verstecken.

Und als Gott Adam zur Rede stellt tut der etwas, was ganz menschlich ist, er schiebt die Schuld auf Eva.

Nicht nur das, er sagt:

„Die Frau die du mir zugesellt hast gab mir von dem Baum und ich aß.“

Mit anderen Worten: Es ist eigentlich deine Schuld,

hättest du mir diese Frau nicht gegeben, dann wäre auch nichts passiert.

Ich kann gar nichts dafür.

Ich kann auch nichts dafür, sagt Eva:

„Die Schlange hat mich betrogen, ganz fieß reingelegt hat sie mich.

Die hat so lange auf mich eingeredet, bis ich von den Früchten des Baumes gegessen habe.“

Natürlich kommen diese Ausreden bei Gott nicht an.

Im Gegenteil.

Zur Strafe muß die Schlange fortan auf dem Bauch kriechen und wird von allem Vieh und von allen Tieren die auf freier Wildbahn leben, ausgestoßen.

Die Frau wird mit Mühen während der Schwangerschaft und Schmerzen bei der Geburt ihrer Kinder bestraft.

Und der Mann muß sich Zeitlebens abrackern, um sich und seine Familie ernähren zu können.

Vorbei ist es mit dem schönen Leben im Paradies. Das Tor ist verschlossen und wird von einem großen Engel mit einem flammenden Schwert bewacht.

Nicht einmal vor Jesus, Gottes Sohn, hat das Böse halt gemacht.

Wir haben es vorhin in der Evangeliums Lesung gehört:

Nach 40 Tagen fasten in der Wüste erschien Jesus der Teufel, um ihn in Versuchung zu führen, ihn vom Weg Gottes abzubringen.

Nach fast 6 Wochen ohne Nahrung war Jesus natürlich sehr hungrig und geschwächt, das wusste der Teufel.

Also forderte er Jesus auf,
die Steine, die überall herumlagen in Brot zu verwandeln.
Denn wenn er wirklich Gottes Sohn ist, müsste ihm das doch ohne weiteres
möglich sein.
Aber Jesus lässt sich nicht versuchen, er hält stand.

Der Teufel stellt Jesus auf die Zinne des Tempels und fordert ihn auf
hinunter zu springen.
Denn wenn Gott so mächtig ist, wird er seinen Engeln befehlen ihn aufzufangen.
Aber Jesus hält stand.

Selbst als Jesus alle Reiche der Welt mit all ihrer Macht und Herrlichkeit
angeboten bekommt, dafür soll er nur den Teufel anbeten und Gott entsagen:
auch da, hält Jesus stand.

Und siehe da, das Böse der Teufel macht sich davon, weil er merkt dass er sich
an Jesus die Zähne ausbeißt.

Liebe Gemeinde,
wer von uns würde aber nicht Gefahr laufen vom rechten Weg abzukommen,
wenn er sich, wie Jesus, in einer lebensbedrohlichen Situation befindet.
Wobei, 40 Tage fasten, noch dazu in der Wüste, würde sowieso kaum
jemand von uns Überleben-
und irgendwo runterspringen? Aus großer Höhe?
Nur ganz mutige tun das, beim Bungeespringen mit einem starken Gummiband
an den Füßen.
Doch bei der Aussicht Reichtum, Besitz und Macht zu erlangen, da sieht die
Sache schon anders aus.

Alle Reiche der Welt, hat der Teufel unserem Herrn angeboten.
Viele Menschen geraten schon für weit weniger auf die schiefe Bahn.

Bedenken und Skrupel werden über Bord geworfen,
wenn der vermeidliche Gewinn nur hoch genug erscheint.
Dafür wird gelogen, betrogen, verleumdet, verraten und noch viel schlimmeres.
Dabei frage ich mich: was ist denn Reichtum, wahrer Reichtum.
Muss es immer Geld, Besitz und Macht sein?

Wie groß ist dabei die Gefahr, dass wir uns goldene Kälber schaffen und sie anbeten. Wir erleben es ja auch immer wieder in fast allen Bereichen des täglichen Lebens.

Besteht da nicht ganz schnell die Gefahr, das wir vom Weg Gottes abkommen und unseren Glauben verlieren?

Liebe Gemeinde,
das Paradies, wie es in der Schöpfungsgeschichte beschrieben wird, ist für uns verloren.
Bis zum jüngsten Tag an dem wir Rechenschaft ablegen werden vor unserem Herrn.

Wir können uns vielleicht unsere eigenen kleinen Paradiese schaffen, aber wir müssen aber immer darauf achten, daß wir es nicht auf Kosten unserer Mitmenschen tun.

Denn das Böse und seine Versuchungen haben viele Gesichter:
Sei es wie bei Adam und Eva die Schlange im Paradies,
oder wie bei Jesus der vom Teufel in der Wüste versucht wird.

Für uns ist das Böse oft gar nicht zu erkennen, jedenfalls nicht sofort, weil es sich geschickt tarnt.

Weil es eben keine harte oder pelzige Schale hat.

Um das zu erkennen müssen wir kämpfen, mit uns selbst, innerlich und äußerlich, jeden Tag wieder.

Nicht immer können wir diesen Kampf alleine bestehen.

Dann müssen wir ihn gemeinsam führen,

mit Menschen die uns nahe stehen:

mit der Partnerin oder dem Partner, denn „Gott sei Dank“ ist es nicht mehr so, dass der Mann der Herr über die Frau ist.

Wenn auch nicht überall, noch nicht.

Und wenn wir Männer wenigstens ab und zu auf

unsere Frauen hören ist das bestimmt nicht verkehrt.

Auch Verwandte, Freunde, Pastorinnen, Pastoren oder Menschen die professionelle Hilfe anbieten, können uns bei diesem Kampf helfen.

Und mit der Hilfe Gottes, der immer für uns da ist, wann immer wir ihn brauchen.

Er ist da, auch wenn wir die Wege, die er für uns vorgesehen hat oft nicht verstehen. Weil er uns nicht auf dem direkten Weg führt.

Und durch die Gegenwart Jesu, Gottes Sohn der als Mensch auf die Erde gekommen ist und menschliches Leid wie Versuchung, Verleumdung und Verrat erfahren hat. Der schließlich am Kreuz für uns gestorben ist, um uns von unseren Sünden zu erlösen und der durch seine Auferstehung den Tod und das Böse überwunden hat.

Und durch die Kraft des Heiligen Geistes, die in uns allen wirkt.

Lassen wir uns nicht entmutigen.

Denn wir können auf die Gnade und die Liebe Gottes hoffen.

Er wird uns vergeben, weil er unsere Schwächen kennt.

Weil er weiß, dass uns der Kampf gegen das Böse oft schwer fällt.

Weil er weiß, dass wir diesen Kampf nicht immer gewinnen, ihn nicht immer gewinnen können.

Rufen wir uns dazu immer wieder die Jahreslosung ins Bewusstsein:

Lass Dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Amen.